

19:00 Einlass
20:00 Beginn

Tickets unter **fft-duesseldorf.de**

FFT Düsseldorf

Konrad-Adenauer-Platz 1
40210 Düsseldorf

Mit Beiträgen von Zhao Jiajing, Justus Kaufmann,
Meerwein and LORELEI, Gerhardt Müller-Goldboom,
Ariel William Orah, Wolfgang Pérez, Denise Ritter,
Jorge Vicario, Antje Vowinckel, George Zachos

Jury

Pedro Oliveira, Lars Fleischmann, Sara Walther

Projektleitung

Tomy Brautschek, Anna Freytag, Alexander Gaida,
Maximilian Haberer, Julian Scheibel

Kontakt

✉ info@soundcinema.eu
📱 @soundcinemaduesseldorf
🌐 @soundcinemaduesseldorf

www.soundcinema.eu



Gefördert durch:



Landeshauptstadt Düsseldorf
Kulturamt

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Spectralities

semipermeabel von Denise Ritter | 09:12 | Stereo

Als semipermeabel (halbdurchlässig) bezeichnet man substanzielle oder physikalische Grenzflächen, die nur für bestimmte Stoffe oder nur in eine Richtung durchlässig sind. Das Stück thematisiert die Geisterhaftigkeit und Verlassenheit des urbanen Raumes während des ersten Lockdowns im Jahr 2020. Wir selbst und die Mauern unserer Städte waren während der Pandemie nur eingeschränkt durchlässig. Wir atmeten durch Mund-Nasen-Schutz, hielten Abstand, vermieden Berührungen mit anderen Menschen und mit Oberflächen, die viele anfassen. Wer sich im Stadtraum bewegte und Geschäfte oder öffentliche Gebäude betrat, sah sich mit coronabedingten Navigationsregeln konfrontiert. Das Eintreten und Verlassen wurde über separate Türen geregelt, in vielen Geschäften gab es Einbahnstraßen-Regelungen und vielerorts waren Ein- und Ausgänge ganz geschlossen. semipermeabel basiert ausschließlich auf dem Körperschall und den Oberflächenschwingungen von verschiedenen Türen, Toren, Pforten, Ein- und Ausgängen sowie Durchgängen im öffentlichen Stadtraum, die mit Kontaktmikrofonen aufgezeichnet wurden.

KecaKlang von Ariel William Orah | 08:51 | Stereo

Die Komposition KecaKlang lässt sich vom balinesischen Kecaktanz inspirieren, der in den 1930er Jahren von dem auf Bali lebenden deutschen Künstler Walter Spies und dem indonesischen Tänzer Wayan Limbak kreiert und popularisiert wurde. KecaKlang lässt die Gespenster der Geschichte erklingen und beschäftigt sich auf konzeptueller Ebene mit den Themen des kolonialen Exotismus. Die klanglichen Grundpfeiler des Stückes bilden dabei simple und kraftvolle Kacak-Sounds, die allein auf der Stimme des Komponisten basieren, sich durch den Einsatz von granularer Synthese stetig transformieren und damit an ihre längst vergessenen Urheber erinnern. Polyrhythmische Elemente und Echoeffekte erzeugen schwer zu greifende musikalische Formen, die mit der Idee der Heimsuchung, akustischen Wiedergängern und der Wahrnehmung von Zeit und Raum spielen. KecaKlang lädt seine Zuhörenden dazu ein, verdeckte Narrative eines ehemals in Tradition verankerten Tanzes zu erforschen und die Schatten der kolonialen Vergangenheit zu reflektieren.

Ventus von Justus Kaufmann | 08:23 | Stereo

Ein Unwetter bahnt sich an. Regen prasselt auf das Aufnahmegerät, Kirchenglocken läuten in der Entfernung und die ungeschützten Mikrofone sind aufbrausenden Windböen hilflos ausgesetzt. Das Klangexperiment Ventus erforscht die meist unerwünschten Windgeräusche, die bei Aufnahmen im Freien ohne Mikrofonschutz entstehen können. Durch verschiedene Techniken werden drei verschiedene Tonaufnahmen so bearbeitet, dass das Wummern des Windes im unteren Frequenzbereich in den oberen verschoben wird. Dabei werden uns bisher unbekannte Klangeigenschaften des Windes offenbart. Ventus kehrt die Logik der Aufnahme um, indem das Absente und eigentlich Unerwünschte in den Vordergrund gerückt und hörbar gemacht wird. Es entsteht eine unwirkliche Klangwelt, in der wir einer bedrohlichen Konversation zwischen drei Winden lauschen.

Poltergeist von Jorge Vicario | 09:50 | 7.1

Poltergeist wurde mit der Software Supercollider programmiert und verwendet algorithmische Verfahren zur Steuerung der räumlichen Distribution des Klanggeschehens. Die Lautsprecherwiedergabe der rein virtuell generierten Klänge versteht Jorge Vicario als sonische Manifestationen immaterieller Körper, als erste sinnliche Materialisierung eines Phänomens, das als Virtuelles sich ursprünglich der Wahrnehmung entzieht. Das Gehörte ist damit immer nur die Repräsentation eines Abwesenden, das als Phantom hinter den Klängen steht. Poltergeist ist damit der Versuch, das Wesen virtueller Klänge im Moment ihrer Materialisierung zu erkunden.

Memorias Fantasma

von Wolfgang Pérez | 09:55 | Stereo

In Memorias Fantasma verarbeitet Wolfgang Pérez lange verlorengegangene Tonbandaufnahmen eines Konzertes seiner Familie im spanischen Segovia aus dem Jahre 1982. Auf der Grundlage von drei Loops, die den zwölf Stücken des Konzertmitschnitts entnommen wurden, erkundet der Komponist das Originalmaterial und lenkt durch Wiederholung und Variation die Höraufmerksamkeit auf einzelne Details der Klänge. Dabei treten Zwischenklänge in den Vordergrund der Aufnahme, die ein klangliches Eigenleben entwickeln. Durch die selektive Aneignung des Materials und in einer Geste kreativer Nostalgie, lässt Wolfgang Pérez die eigene familiäre Vergangenheit wiederkehren.

SOUNDCINEMA
DÜSSELDORF 2023



Vorwort

Gespenster besiedeln die Schwellen zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, Anwesenheit und Abwesenheit, Materialität und Immaterialität. Ihr Erscheinen bringt vertraute Ordnungen ins Wanken und eröffnet den Blick auf das, was für gewöhnlich ausgeschlossen, verdrängt oder unterdrückt wird.

Die fünfte Ausgabe des Soundcinema Düsseldorf widmet sich dem Gespenstischen in seiner klanglichen Gestalt. Abgeleitet vom englischen ‚Spectre‘ (dt: Gespenst) werden unter dem Themenschwerpunkt ‚Spectralities‘ zeitgenössische Audioproduktionen präsentiert, die sich mit Störmomenten, zeitlichen und räumlichen Brüchen, akustischen Wiedergängern und der Metaphorik der Heimsuchung auseinandersetzen.

Auf der Bühne I des FFT kreiert das Recorded-Sound-Festival eine akusmatische Raum-Klang-Umgebung, die auf visuelle Reize weitestgehend verzichtet und dazu einlädt, sich ganz auf das Hören zu konzentrieren. Es werden insgesamt 10 Audioproduktionen im Multichannel- und Stereoformat vorgeführt und im Anschluss durch eine Fachjury und das Publikum prämiert.

Neben dem thematischen Schwerpunkt zeigt die freie Kategorie eine große Bandbreite elektronischer und elektroakustischer Musik: musikalische Kompositionen, Soundscapes, Klangcollagen und Experimente sowie narrative Audioformate und technoide Produktionen.

Programm

19:00	SCD x Callshop Radio w/ Pedro Oliveira
20:00	Begrüßung
20:20	Freie Kategorie
21:20	Pause
21:40	Spectralities
22:40	DJ-Set Gregor Darman
	Preisverleihung

Freie Kategorie

Second Floor von Antje Vowinkel | 10:00 | 4.0
Die Klänge des Stückes Second Floor stammen aus einer alten Mühle in Ost-Westfalen. Was an diesem Tag auf dem zweiten Boden der Mühle gemahlen wird, ist jedoch kein übliches Mehl. Es wird nie ein Brot daraus gebacken. Die Geräusche der Mechanik der Mühle verbinden sich stattdessen mit zusätzlichen Geräuschen und den Aufnahmen eines Sopransaxophons. So wird die Mühle zu einem auditiven Phantasieort für die Produktion eines zweiten, eines unbekannten Mehls.

Archipelago von Zhao Jiajing | 08:32 | 7.1
Archipelago ist eine nichtlineare, räumliche Elektroakustikkomposition, die auf einer Reihe von individuellen Unterkompositionen besteht. Der Titel spielt dabei auf eine gemeinsam erfahrene Reizüberflutung an. In unserer gegenwärtigen Gesellschaft finden sich demnach Individuen immer häufiger auf isolierten Inseln wieder, umzingelt von einer überwältigenden Geräusch- und Technologieumgebung. Die einzelnen Unterkompositionen – die individuellen klanglichen Inseln des Archipels – reflektieren das Gefühl des ‚Gestrandet-Seins‘ innerhalb von Überwältigung und Verwirrung und treten als lose Navigationspunkte in unbestimmter Reihenfolge auf. Die Komposition greift für ihren Drift auf dem Ozean der Informationsgesellschaft auf Techniken von Field-Recordings, gefundenen Klängen und granularer Synthese zurück, um intensive generative Klangcollagen zu kreieren. Die Übergänge zwischen den klanglichen Inseln werden zudem durch den Einsatz von Vinyl-Scratches und dem Feedback eines Echo-Synthesizers markiert.

Glitches 2 – (no patterns) von Gerhardt Müller-Goldboom | 09:27 | Stereo
Rhythmus als Funktion von Transposition: Der linke und der rechte Kanal dieser Stereokomposition nutzen eine vollkommen gleiche, kontinuierliche Sägezahn-Impulsfolge. Durch die Verwendung unterschiedlicher Algorithmen entstehen minimale Transpositionen des einen Kanals, die zu Verschiebungen der zeitlichen Anordnung der Impulse führen und sich in Unschärfen des Gesamtklangs äußern. Die Anwendung des gut ein halbes Jahrhundert alten Transpositionsgeräts Publison DHM89 erzeugt darüber hinaus ‚fehlerhafte‘ zeitliche Verschiebungen, Glitches, die sich als rhythmische Gruppierungen manifestieren und als kurze Patterns erscheinen. So ist Rhythmus hier das paradoxe Ergebnis einer fehlerhaften Tonhöhenmanipulation.

Perseveration von George Zachos | 05:44 | 7.1
Die Sonic Fiction Perseveration vermittelt die Erfahrung veränderter mentaler Zustände aus Perspektive der fiktiven Testperson Subject X, die über einen Zeitraum von vier Wochen einer unbekannten Kraft ausgesetzt wird. Im Verlauf des Stückes zeigt sich die Person benommen und verliert jegliche Vorstellung von Zeit und Raum. Sie nimmt ihre Umwelt nur durch einen dichten Nebel wahr, dessen Lichtungen sie auf der Suche nach Erlösung unerbittlich zu folgen scheint. Am Ende gibt sich Subject X der Krafteinwirkung geschlagen und nimmt die Vereinnahmung und Ausweglosigkeit der Situation hin.

Madrigals von Meerwein and LORELEI | 10:24 | Stereo
Aufgenommen im Ambisonics-Format gleicht Madrigals einer lebendigen und atmenden Entität. Mit Hilfe von Audiofrequenzen, die jenseits der menschlichen Hörwahrnehmung liegen, zielt das Stück darauf ab, die Resonanz verborgener Welten zu erforschen und ihnen zu erlauben, in der hörbaren Sphäre Gestalt anzunehmen. Das gesamte Stück basiert auf der menschlichen Stimme und Aufnahmen elektromagnetischer Felder, die digital bearbeitet wurden, damit ihre Schwingungen in einem mehrstimmigen Chorstück Gestalt annehmen und sich verweben können.